

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 15 (1906)  
**Heft:** 30

**Artikel:** Diebstähle in Hotels  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-522972>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

BASEL, den 28. Juli 1906.

BALE, le 28 Juillet 1906.

N° 30.

Abonnement

Für die Schweiz:

1 Monat Fr. 1.25  
3 Monate " 3.—  
6 Monate " 5.—  
12 Monate " 8.—

Für das Ausland:

(inkl. Portozuschlag)

1 Monat Fr. 1.50  
3 Monate " 4.—  
6 Monate " 7.—  
12 Monate " 12.—

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Insetrate:

7 Cts. per 1 Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Vereins-Mitglieder bezahlen  $\frac{3}{4}$  Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.

# Schweizer Hotel-Revue

## REVUE SUISSE DES HÔTELS

Organ und Eigentum des  
Schweizer Hotelier-Vereins.

15. Jahrgang | 15 me Année  
Erscheint Samstags.  
Parait le Samedi.

Organe et Propriété de la  
Société Suisse des Hoteliers.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel. \* TÉLÉPHONE 2406. \* Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Insetraten-Annahme nur durch die Expedition dieses Blattes und die „Union-Reklame“ in Luzern — Les annonces ne sont acceptées que par l'admin. de ce journal et l'„Union-Reklame“ à Lucerne

Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler; K. Fischermann. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

## Pro memoria.

Letzte Woche sind an die am Hotelführer beteiligten Mitglieder Ausschnitte ihrer Annoncen nebst Begleitkircular per eingeschriebenen Brief abgegangen. Der **Termin für allfällige Aenderungen** betreffend Annonce oder Cliché für die **Ausgabe 1907** ist auf **10. August** angesetzt.

Ebenso haben diejenigen Mitglieder, deren Geschäfte bis jetzt im Führer noch nicht vertreten waren, Einladungen zur Beteiligung erhalten. Der **Anmeldungstermin** ist ebenfalls der **10. August**.

## Für das Zentralbureau:

Der Chef: Otto Amsler.

Les sociétaires participant au Guide des hôtels ont reçu la semaine dernière, par lettre recommandée, des coupures de leurs annonces accompagnées d'une circulaire. Le délai pour modifications à l'annonce ou au cliché pour l'édition 1907 est fixé au **10. août**.

De même, les sociétaires dont les maisons ne figuraient pas jusqu'à présent dans le Guide, ont été invitées par circulaire à y participer. Le délai pour les nouvelles inscriptions est également le **10. août**.

## Pour le Bureau central:

Le Chef: Otto Amsler.

## Das Pfandrecht am Hotelmobiliar.

Wir sind heute in der Lage, ein für Hotelkreise wichtiges Thema beleuchten zu können. Wir verdanken die Gelegenheit dazu Hrn. Dr. Ernst Plüster in Winterthur, der uns seine der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich vorgelegte Inaugural-Dissertation zur Erlangung der juristischen Doktorwürde behufs Benutzung für die „Hotel-Revue“ freundlichst zur Verfügung gestellt hat.

Der Verfasser hat sich die Aufgabe gesetzt, das vertragliche Pfandrecht am Hotelmobiliar nach geltendem Rechte und nach den Entwürfen für ein schweizerisches Zivilgesetzbuch vergleichend darzustellen und kritisch zu beleuchten.

Für unsern Zweck erachten wir es nun nicht als notwendig, die ganze Broschüre abzudrucken; vielmehr wird es genügen, das speziell die Schweiz betreffende wiedergegeben; das Vergleichende aus andern Rechten, was der Verfasser herbeigezogen hat, glauben wir hier weglassen zu können. Der an der Sache interessierte Leser wird auch so immer noch ein sehr lehrreiches Material vorfinden und vielleicht auf manche Auseinandersetzung kommen, von der er denken muss, er hätte sie in seiner Praxis schon anwenden können, wenn er sie gekannt hätte.

Die Dissertation erörtert vorerst den Begriff des Hotelmobiliars resp. den dazu unerlässlichen Begriff des Hotels. Wir lassen nun den Verfasser das Wort.

Was ist ein Hotel? Das Wort bedeutet zweierlei: nämlich einmal das Gebäude, das für die gewerbsmässige Beherbergung und Beköstigung von jedermann eingerichtet und dienlich gemacht ist und das dafür regelmässig auch tatsächlich verwendet wird. (Hotel im materiellen Sinne).

Sodann ist unter „Hotel“ auch das Geschäft zu verstehen, das mit einem solchen Hotel betrieben wird, d. h. das Hotelgeschäft (Hotel im gewölblichen Sinne).

Ob sich ein solches Etablissement selbst als Wirtshaus oder Pension bezeichne, tut nichts zur Sache, es ist Hotel und muss als solches behandelt werden. Umgekehrt kann z. B. eine Pension, die jene Bedingungen nicht erfüllt, nicht als Hotel angesehen werden, auch wenn sie sich als solches bezeichnet. Für den Begriff des Hotels ist auch nicht entscheidend, ob von der Verwaltungsbehörde die diesbezügliche Konzession erteilt worden ist oder nicht.

Entscheidend für die Hotelqualität ist einzigt das in der obigen Begriffsbestimmung angegebene Wesen. Dieses Wesen aber schliesst nicht aus, dass unter den einzelnen Hotels wirtschaftliche Modifikationen stattfinden können; es kann Hotels geben, die vorwiegend einem speziellen Bedürfniss zu genügen bestimmt sind. Sie unterscheidet man je nach der Grösse, der mehr oder minder luxuriösen oder einfacheren architektonischen Behandlung des Gebäudes, der reichereren Ausstattung, der Art und Weise des Betriebes, Hotel ersten, zweiten und dritten Ranges. Der Dauer des Betriebes entspricht wieder unterschieden Jahres- und Saisonhotels. Letztere, mit einer Betriebszeit von 3 bis 5 Monaten (diese Betriebszeit trifft für die Sommersaison keineswegs zu. Red.) machen in der Schweiz z. B. ca. die Hälfte der Hotels aus. Ferner spricht man von Familienhotels; das sind Hotels, deren Lage, Einrichtung und Charakter des Betriebes Familien zu einem längeren Aufenthalt veranlassen, und Passanten-Hotels mit kurzem Aufenthalt der Gäste.

Das Hotelmobiliar nun ist die Gesamtheit der nicht konsumtibel beweglichen Sachen, die zu einem Hotel bzw. Hotelgeschäft gehören. Speisewärter, Geld etc. sind demnach, weil konsumtibel, nicht zum Hotelmobiliar zu rechnen; dagegen vor allem die Möbel: wie Betten, Tische etc., die Linge, das Service, die Küchen- und Kellerausrüstung, also Sachen, wie sie im allgemeinen bei jedem Hausrat anzutreffen sind. Allerdings finden sie sich beim Hotelmobiliar in grösserer Zahl beisammen und einzelne Gegenstände, z. B. das Service, sind in vielen Fällen mit dem Namen des Hotels oder einem nicht persönlichen Wappen gezeichnet; auch sind verschiedene Gegenstände, z. B. Tische im Speisesalon, von einer besonderen Form.

Nicht Hotel im eigentlichen Sinne ist das Hotel garni. Es bietet bzw. soll den Gästen wesentlich nur Unterkunft bieten, nicht aber auch Beköstigung. Allein die Hotels garnis können zu den Hotels im weiteren Sinne gerechnet werden. Denn sie genügen dem Hauptmerkmal des Hotels, dem Requisit der Beherbergung. Das Mobiliar von Hotels garnis ist demnach als Hotelmobiliar im weiteren Sinne anzusehen und die Behandlung der Frage der Verpfändung von Hotelmobiliar wird sich daher auch auf diese Mobilienkategorie erstrecken.

\* \* \*

Nach diesen Erörterungen über die Begriffe Hotel und Hotelmobiliar kommt der Verfasser auf die Verpfändung von Hotelmobiliar als Pertinenz (Zugehörigkeit) des Hotelgebäudes nach geltendem österreichischen Recht, dann nach geltendem französischen und deutschen Recht zu sprechen. Daran schliesst sich dann die Behandlung der Frage betr. die Verpfändung von Hotelmobiliar als Pertinenz und als pertinenzähnliches Objekt (sog. vertragliche Zubehör) im schweizerischen Rechte. Wir lassen nun diese letzteren Ausführungen in der Hauptsache folgen.

Die Frage, was Zubehör einer Liegenschaft ist, bestimmt sich nach kantonalem Rechte. Die Bestimmungen der kantonalen Gesetze vermögen deren bewegliche Sachen als Zugehör einer Liegenschaft nach den für die Verpfändung der letzteren geltenden Formen mitverpfändet werden können, besitzen Rechtskraft, gleichgültig, ob die Vorschriften vor oder nach dem Inkrafttreten des Schweiz. Obl.-Rechtes erlassen worden sind.

Die beziehenden Normierungen in den einzelnen kantonalen Rechten weichen von einander wesentlich ab. Den Code civil français haben adoptiert Genf und der Berner Jura. In diesen Rechtsgebieten kann demnach Hotelmobiliar hypothekarisch mit dem Hotelgebäude verpfändet werden.

In noch etwas weiterem Umfange kann Hotelmobiliar im freiburgischen Rechte mit dem Hotelgebäude zusammen verpfändet werden. Dasselbe ruht zwar im grossen ganzen auch auf dem C. c. fr.; allein es geht in der Anerkennung vom gewölblichen Betriebsinventar an. Ob Zugehör noch etwas weiter, indem es bestimmt: „Sont immeubles par destination exclusive ou nécessaire les choses que le propriétaire est présumé avoir destinées au service d'une maison d'un fonds ou d'un établissement pour en faire toujours partie, comme sont: 1° Les portes simples et doubles, les fenêtres simples et doubles, les volets, stores, tringles et les châssis de cave. 2° Les ustensiles nécessaires à l'exploitation des ateliers et usines tels que forges, papeteries, moulins et scieries...“ Gestützt darauf sprach dann auch der Appelhof Freiburg im Urteil vom 21. Januar 1903 dem Mobilier des Kurhauses Schönberg Zugehör. Immobilienqualität ist mit der sehr bemerkenswerten Begründung: „... Il ressort de l'expertise que l'immeuble est incomplet et inutilisable sans les meubles, et que ces derniers n'ont leur valeur entière qu'autant qu'ils sont affectés à cet immeuble, que l'hôtel Kurhaus Schönberg est aménagé en vue d'un hôtel, que sa transformation en maison locative exigerait de nombreuses et coûteuses réparations; que cet immeuble, par suite de cette transformation, diminuerait de valeur, et que de même les meubles ne peuvent être vendus séparément du fonds qu'en perdant une grande partie de leur valeur...“

(Fortsetzung folgt.)

## Diebstähle in Hotels.

Vor Dieben sicher zu sein, ist schwierig. Herr Müller, ein Guest des Cafés R., nimmt sich täglich das Streichholzkästchen aus dem Feuerbehälter. Der Kellner meldet dies dem Wirt. „Ja, mein Lieber,“ so meint der Wirt, „der Herr verzehrt täglich 1 Mark, — drücken wir ein Auge zu.“ Im Bierrestaurant zum B. speiste täglich eine Dame zu Mittag; stets ass sie allein. Täglich steckt sie sich zwei Brötchen aus dem Brotkorb ein, eines Tages auch mehrere Zahntöcher. Man merkte ihre Heldentat, doch man schwieg, sie war Stammgast. Plötzlich bemerkte ich, dass ein kleines Cognacgläschen verschwunden sei; ich dachte erst, der Kellner habe es weg geholt. Da klirrt es plötzlich und die Dame erblasst. „Es ist herunter gefallen,“ murmelte sie. „Kellner, zahlen!“ ruft ihr Männlein, dann verlassen sie das Lokal. — Dass Gäste, ohne zu fragen, Streichholzer, Zahntöcher etc. mitnehmen, ist eine Tatsache. Freilich, Streichholzer und Zahntöcher gehören in dem Spesenapparate zu den kleinsten Aus-

N° 30.

Abonnements

Pour la Suisse:

1 mois Fr. 1.25  
3 mois " 3.—  
6 mois " 5.—  
12 mois " 8.—

Pour l'Étranger:

1 mois Fr. 1.50  
3 mois " 4.—  
6 mois " 7.—  
12 mois " 12.—

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

annonces:

7 Cts. par millimètre-ligne ou son espace.  
Rabais en cas de ré-pétition de la même annonce.

Les Sociétaires payent  $\frac{3}{4}$  Cts. net p. millimètre-ligne ou son espace.

Der Wirt weiss, dass in seinem Betriebe Diebstähle vorkommen; ja man ist auf Diebstähle gefasst. Ein Hotelier, der bei seiner Jahresbilanz viele Verluste in Hotellegenenzen hat, hat auch einen grossen Betrieb. Wo nichts zu stehlen ist, da ist auch keine grosse Einnahme. Hauptsächlich in den erstklassigen vornehmen Hotels gibt es auch unter den feinen Gästen Diebe. Silber- und Goldsachen verschwinden oft. Man kennt den Dieb, aber man schweigt, solange der Schaden nicht gross ist, denn der Herr lässt viel Geld im Hause. Wie viele der reichen und vornehmen Gäste nehmen auf dem Zimmer ihr Essen ein. Der Kellner deckt den Tisch; er kennt die Anzahl der Bestecke; er serviert; er trägt mit einem Kollegen ab. Da fehlen zwei goldene Gabeln. Dem Wirt meldet man sofort den Verlust. Der Hotelier aber lächelt und schweigt. Am nächsten Morgen wird der Tisch wieder gedeckt; beim Abtragen fehlt ein Löffel und ein Messer. Wiederum macht man dem Hotelier die Mitteilung; er lächelt und schweigt. Am dritten Tage fehlt auf denselben Zimmer ein Löffel beim Abtragen. Was tut nun der Hotelier? Er begibt sich selbst zum Herrn Baron und macht ihm Mitteilung davon. „Nun, es wird einer Ihrer Angestellten sie genommen haben.“ meinte der Baron. „Keineswegs, meine Angestellten sind beide 20 Jahre im Hause, sie haben grossen Gehalt. Ich nehme an, es wurde von Frau Baronin oder ihrer Gesellschafterin aus Verschenken verlegt.“ — Am nächsten Tage schickt der Herr Baron das plötzlich Gefundene an die Küche.

Auf dem Zimmer Servieren ist vielfach Mode geworden. „Leider“, so sagt mit Recht der Hotelier, Paris ging als Beispiel voran und das internationale Publikum ahmt es nach. Wohl ist der Zimmekellner verantwortlich für das Service. Aber wie oft kommt es vor, dass einer einen Diebstahl zu spät merkt. Diebstähle an Tafelgeräten, Wäsche, Seife, Porzellan usw. sind an der Tagesordnung.

Zu dem einfachsten Mahle wird eine grosse Anzahl Schüsseln und Platten gereicht. Da kann es vorkommen, dass so manches, ohne dass es im Hotel zur Zeit bemerkt wird, verschwindet.

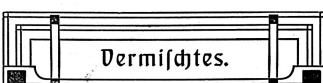
Leider kommt es vor, dass man oft den ehrlichen Menschen für einen Dieb hält und den Stehler, als „ehrlichen, achtbaren“ Mann laufen lässt.

Selbst wenn die grössten Monogramme auf den Hotelgegenständen zu sehen sind, der abgefeindete Dieb oder Kleptoman lässt es mitgehen. Wie gross die Verluste sind, sollte ein Wirt jeden Tag feststellen können; er darf nicht erst am Jahresschluss den grossen „Absatz“ konstatieren. Um eine genaue Kontrolle zu haben, gehört vor allem eine genaue Statistik, was an Geräten alles im Hause ist.

In einem Hotel hatte man eine Dame von bester Herkunft, beim Diebstahl ertrapt. Der Wirt sah, wie sie allein im Saal war, er stand hinter der Portiere, wie sie 6 silberne Löffelchen zu sich steckte; dann ging sie auf ihr Zimmer. Einige Minuten später sandte der Hotelier ihr eine Rechnung über 6 silberne Löffel à 4 Mark, was 34 Mark ausmachte. Ihr Schreck war gross; aber sie zählte mit den Worten: „Ja, ich wollte es dem Wirt noch sagen, dass ich ihm die Löffel abkaufen will.“ Eine sofortige Servicekontrolle ergab, dass noch „mehreres“ fehlte; nun wandte sich der Wirt persönlich an die Dame; er hatte sich einen Zeugen mitgenommen; sie öffnete ihren Koffer und siehe, man fand noch manches. Die Polizei wurde benachrichtigt. Viele Worte, die sie mit ihrem Besuch beeindruckt hatte, bekamen geraubtes Gut zurück.

Wie die Maus einmal am Speck nagt, so geht auch der Gewohnheitsdieb in die Falle, aber nur da, wo Aufsicht und Ordnung herrschon!

(„Küche und Keller“).

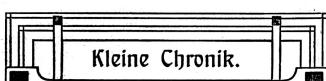


Gegen das Kofferleihen werden laut „Balneol. Ztg.“ von fachmännischer Seite ernste Bedenken erhoben und das mit Recht. Wohl der grösste Teil der Leute, die in Bäder reisen, sind dazu durch Krankheit genötigt. Im Badeort wird dann die schmutzige Wäsche, bis sich ein genügender Posten zum Waschen angemessen hat, gewöhnlich im Koffer aufbewahrt. Nun sind aber besonders die Leibwäschere, ferner Taschen und Handtücher bei vielen Krankheiten, wie Tuberkulose, Hautkrankheiten usw., hervorragende Träger der Ansteckungskeime. Der Koffer wird auf diese Weise mit Bazillen nicht nur infiziert, sondern direkt imprägniert. Eine Desinfektion nach der Rückgabe an den Verleiher findet nicht statt. War der Koffer nur geliehen, so legt später mancher neue Entleiher seine saubere Wäsche hinein, infiziert diese — und wenn er dann an einem neuen Leiden erkrankt, dann werden wohl alle möglichen Anstalten des Badeortes dafür verantwortlich gemacht, nur nicht der Umstand, dass man, um ein paar Mark zu sparen, einen Koffer benutzt hat, der schon durch so und so viel Hände gegangen ist.

**Ameisen als Delikatesse.** Vor was für merkwürdige kulinarische Genüsse Reisende bisweilen gestellt werden, wird durch die Erzählung einer Dame illustriert, die mit ihrem Gatten durch Guatemala reiste. Sie kamen nach einer abgelegenen Besitzung, wo ihnen die

Wirtin gesottene Eier vorsetzte, die über und über mit kleinen roten Ameisen bedeckt waren. „Zuerst glaubte ich“, so erzählt die Reisende, „dass man diese merkwürdige Beigabe entfernen müsste, und suchte die Ameisen abzunehmen. Aber als mich die Frau wütend ansah, suchte ich ihr in meinem besten Spanisch klar zu machen, dass ich nicht gewöhnt sei, Ameisen zu essen, und dass ich wünschte, sie hätte diese wenig appetitlichen Tiere nicht auf den Tisch gebracht. Ihre Entrüstung über diese meine Aussersetzung war ungeheuer. Mit funkeln den Augen und wilden Gebärden erklärte sie mir voll Ingomm, dass diese Ameisen die grösste Delikatesse wären und dass es ihr viel Zeit und Mühe gekostet hätte, sie zu fangen. Um mir das zu beweisen, fischte sie sich mit ihren schmutzigen Fingern einen kleinen Klumpen dieser Ameisen aus dem Gefäß, verzehrte sie mit unverhohlem Behagen und schnalzte mit den Lippen vor Entzücken über diese pikante Speise.“

**Englische Küche.** Oberst Kenney Herbert hält im „Nineteenth Century“ der englischen Küche die Grabrede. Die arme englische Küche, die eigentlich niemals in besonderer lebhaftem Glanz erstrahlte, ist den vielen Heilmitteln erlegen, die man ihr in starken Dosen eingibt, um ihr so etwas wie Leben einzuhauen. Die Wissenschaft hat die Kunst getötet, die Chemie die Küche vergiftet. Es war eine der lächerlichsten Illusionen der modernen Gesellschaft, zu glauben, dass der in den Spezialschulen gegebene Unterricht die praktische Lehrzeit ersetzen könnte. „Board of Education“ und „County Councils“ weiterfeierten in dem Bestreben, das Gebiet des Vereinigten Königreiches mit Kochschulen zu bedecken. Oberst Herbert berichtet nun freimüdig über die Resultate, die diese Unterweisungsart gezeigt hat. „Man wird“, schreibt er, „hier und da einen Koch finden, der imstande ist, einem süßen Zwischengericht ein gefälliges Ansehen zu geben oder ein Bratgericht kunstvoll zu garnieren; der selbe Koch wird aber nicht imstande sein, eine klare und tadellos schmeckende Suppe herzustellen, ein paar Koteletten genau bis zum richtigen Moment braten zu lassen und eine Sauce ohne alle jene Zutaten, die man schon fix und fertig kaufen kann, zurechtzumachen. Es gibt in der Küche eine ganze Anzahl Grundprinzipien und Handgriffe, die nicht so leicht zu erfassen sind und die ein Neuling bestimmt nicht in einigen Unterrichtsstunden erlernen kann. Um in diesen komplizierten und außerordentlich delikaten Kunst Meister zu werden, muss man eine sehr lange Praxis und eine gründliche Lehrzeit hinter sich haben. Die Abiturienten der Kochschulen wissen alles, nur nicht wie man Suppenfleisch richtig kocht oder ein Huhn schmackhaft schmort; und dann können sie, in England wenigstens, der Versuchung nicht widerstehen, ihre Arbeit dadurch zu vereinfachen, dass sie zu den vielen sinnreichen Hilfsmitteln greifen, die die moderne Chemie ihnen zur Verfügung gestellt hat. Suppentäfelchen, Fleischextrakte und patentierte Speisenkompositionen können einen Sportsmann, der sich im indischen Busch auf der Tigerjagd befindet, wertvolle Dienste leisten, aber für die gute Küche sind sie geradezu todbringend, wenn man sie jeden Tag anwendet . . .“



Celerina. Das neue Hotel Cresta Palace ist am 21. Juli eröffnet worden.

St. Moritz. Am 28. Juli ist der Neubau des neuen Stahlbades bezogen worden.

Staubkämpfung. In St. Moritz werden zur Bekämpfung der Staubplage Versuche mit Asphalterierung des Strassenkörpers gemacht.

Um den Gardasee herum wird eine Reihe ausichtsreicher bequeme Fahrstrassen gebaut, um damit den dortigen Fremdenverkehr zu fördern.

Dresden. Hier starb Dr. Carl Herold, Besitzer des Hotel Deutscher Hof. Vorsitzender des Dresden Lokalvereins der Hoteliers.

Landquart. Das Hotel Landquart dessen Besitzerin die Rhätische Bahn ist, geht laut „Engad. Freundebl.“ am 1. Januar 1907 pachtweise an Herrn Jäger-Ritter von Peist-Samaden über.

Die teuerste Karte für Restaurationsräume hat die Hotelbetriebsgesellschaft für den Restaurationsbetrieb des Berliner Zoologischen Gartens zu bezahlen. Der Fachtanzins beträgt nämlich die niedrige Summe von 280.000 Mk. per Jahr.

Lötschbergbahn - Subventionen. Der Grossen Stadtantrag von Bern hat eine Subvention von 1 Million Franken, der die Kosten der Verlängerung der Berner Oberlandbahn um eine solche von 300.000 Franken, die Abonnements der Wengernalpbahn eine solche von 150.000 Fr. an die Lötschbergbahn beschlossen.

Konkurrenz der südlichen Meerbäder. Man will von Saison 1907 an die Kurantrenn an südlichen Meerbäder führen. Es werden daher in nächster Jahr regelmässig Expresszüge veranstaltet: von Bern über Bremg. u. Olten nach Genua; von Bern nach Genua, von Paris nach Genua und von Paris nach Neapel. Diese Meerbäder sollen mit Kuren in den Bergen in Konkurrenz treten.

Man nimmt, wo man was findet! Der Gastwirt muss sich in den Hunderttagen seine Arbeit beweisen. In seinem „Nr. 29“ der „Hotel-Revue“ erinnert Artikel „Zur Wissensfrage“ und ein Enttreffer „Feine Gäste“ ohne Quellenangabe einfach aus der „Hotel-Revue“ ab. Nichts leichter als das! Ist vielleicht der Herr Redaktor in der Sommerferne und überlässt er die Arbeit einem Bureau-Boy?

**Lebensmittel-Preise.** Wir machen die Leser hiermit besonders aufmerksam, dass an einer anderen Stelle befindliche Tabelle der Preise aller wichtigen Lebensmittel und anderer Bedarfstitel — Mai dieses Jahres, zusammengestellt vom städtischen Polizeidirektor, in Ballen, Horn, Zuppingen. Die Tabellen ermöglichen Vergleiche der notierten Preise in 22 verschiedenen Städten der Schweiz, bietet also ein ganz interessantes Material.

**Diebstahl im Hotel.** Einem Münchner Geschäftsmann, der auf einer Einkaufsreise nach Mailand kam und dort in einem vielbesuchten Hotel abstieg, wurden Barschaft und Schlüsselsachen gestohlen. Der Dieb hatte sich Eingang in das verlassene Hotelzimmer verschafft, dort die Reisekasse des Fremden aufgesprengt und ausgeräumt und das Zimmer wieder verschlossen. Dem Dieb fielen 2000 Lire und wertvolle Schmucksachen in die Hände. Der Verdacht der Täterschaft fiel auf den Haussiedler.

**Heimatschutz.** Zum Schutz der Alpenpflora erlaubt der Regierungsrat des Kantons Wallis einen Beschluss, der das Ausreissen, den Verkauf und die Versendung von Edelweiss, Enzianen, Primeln, Alpennelken etc. verbietet, mit Ausnahme der Medizinalpflanzen. Gemeindebehörden, Kantonspolizei, Forst-, Jagd- und Flurhüter haben die Beobachtung dieser Bestimmungen zu kontrollieren. Überbreitung bestrafst wird mit einer Geldstrafe bis zu Fr. 100 bestraft und im Rückfall kann dieser Betrag verdoppelt werden.

Nice. L'exercice 1895/1900 du Hôtel Cosmopolite permet de fixer un dividende de fr. 20 brut, avec un remboursement de fr. 30 par action, tout en ayant amorti totalement les dernières améliorations telles que: chauffage central, nouveaux appartements avec salle de bains, etc. Cet établissement a été souvent convoité pour des exploitations solo-disant plus rémunératrices; tous ces bruits d'offres magnifiques n'ont aucun caractère sérieux, et la société actuelle en continuera paisiblement l'exploitation jusqu'à la cessation de son bail.

**Konstanz.** Aus direkter Quelle erhielten wir kürzlich die Mitteilung, dass das Juselhotel seit 12 Jahren zum ersten Mal in der Lage sei, eine Dividende (3%) an die Pächter auszuzahlen. Auch hier besteht kein Zweifel, dass der Betrieb in letzter Zeit bedeutend vermehrt wird. Es handelt sich dabei selbstverständlich um ein Konkurrenzunternehmen zum Simplon, nämlich um die Weiterführung der französischen Linie Paris-Dijon-Lons-le Saulnier-Grenz nach dem Montblanc nach Italien. Die Kosten sollen 150–200 Millionen Franken betragen.

**Abfahrtssignale.** Männlich ist bekannt, dass bei der Abfahrt eines Zuges drei Pfeifensignale ertönen, nämlich ein Pfiff des Zugführers, auf welchen die Lokomotive antwortet, und ein zweiter Pfiff des Zugführers, worauf sich der Zug in Bewegung setzt.

Zur Erinnerung unnötigen Lärms beim Abfertigungsstunden wird nun, wie wir in der „Basl.“ lesen, versucht, eine derartige Störung zu verhindern. Nachdem der Zugführer, wenn er auf einer Abfertigungsstunde steht, mit einer Notiz nicht richtig, da pro 1894 21% pro 1895 5%, an die Prioritätsaktion und pro 1% an die Stammaktion verteilt werden könnten.

**Vereintes Projekt.** Einer Mitteilung der Zeitschrift des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen zufolge ist der schone Traum einer Eisenbahnverbindung Madrid-New-York über Sibirien und unter der Beringstrasse hindurch nach Alaska in Nichts zerronnen. Der russische Minister hat das in der Tagespresse und in Fachzeitschriften vielfach beschriebene Projekt für den Bau einer Balkanlinie, das angeblich gute Aussichten auf Verwertung hat, wieder einmal auf, wenn sich Russland ordnet innerer Verhältnisse erfreut.

Gegen die Schweiz zu schreiben, ist die Tendenz gewisser amerikanischer resp. englischer Blätter. Im „Daily News“ wird neuestens der Unsinn verzapft, dass die Schweiz in Anbetracht der zahlreichen Unfälle, die jährlich in den Alpen zu verzeichnen seien, nichtsdestotrotz ein Gesetz erlassen werde, nach welchen gewisse gefährliche Partien nur noch mit Hilfe patenter Führer und nach bestandenem Examen der Teilnehmer als Alpinisten, ausgeführt werden dürfen. Der selbständige Geist der Anglo-Amerikaner könnte sich unmöglich speziell letzterem Begehr unterordnen. Es sei aufmerksam auf, wenn sich Russland ordnet innerer Verhältnisse erfreut.

**Heimatschutz in Berlin.** Gegen die Verunzierung des Landschaftsbildes durch Reklametafeln, die an manchen Stellen einen ungeheuren Umfang angenommen hat, richtet sich eine Bewegung in den Vororten Berlins. Während in einigen Ortschaften überall gern und ohne Sorge verhängt wird, wie folgt: London ab 2.20 abends, Dover ab 4.00 abends, Ostende ab 8.46 abends, Brüssel ab 11.28 abends, Strassburg ab 8.38 morgens, Basel ab 11.10 morgens. Da die Ankunft Strassburg und Basel die gleiche bleibt wie früher, wird somit die Dauer der Reise um volle 50 Minuten abgekürzt.

**Verkehrsverschiebungen.** Aus Bern wird dem „Oberl. Volksbl.“ geschrieben: Man verspürt hier den Einfluss der Montreux-Interlaken-Bahn auf den Verkehr ganz fühlbar. Während früher der ganze Verkehr überland-Genfersee in beiden Richtungen über Bern ging, bleibt nun gut die Hälfte aus. Und ausserdem entzieht die neue Linie auch einen guten Teil des Verkehrs Luzern (Vierwaldstätters-Genfersee), welcher den Weg über den Thuner und über Zürich vorzieht. Dieser Ausfall auf den Transit über Bern entspricht die grosse Verkehrsanzunahme auf dem Bielersee und auf der Brünigbahn.

**Paris-Lissabon.** Auf Grund der zwischen französischen, spanischen und portugiesischen Bahndienstverwaltungen getroffenen Vereinbarungen wurde kürzlich der Sildexpress zum ersten Mal zwischen Lissabon und Paris in Verkehr gesetzt. Durch den Expresszug, welcher die Strecke Lissabon-Medina del Campo-Bordeaux-Paris in 36 Stunden zurücklegt, wird eine beschleunigte Verbindung zwischen der Pyrenäenhälfte und Zentraleuropa hergestellt. Für Portugal wird bei Aktivierung dieses Zugverkehrs eine politisch interessante Aussicht, dass der Passagier- und Posttransportsverkehr mit Südamerika, speziell mit Argentinien und Brasilien, über einen eigenen Hafen zu lenken. Lissabon ist dann auch als erster europäischer Anlaufplatz der neuen, mit 1. Oktober d. Js. ins Leben tretenden Dampferlinie von Buenos-Aires nach Europa in Aussicht genommen.

**Wien-Triest.** Am 19. Juli ist die sog. Wochenbahn, als der erste grosse Teil der neuen österreichischen Alpenbahnen, dem Verkehr übergeben worden. Dadurch wird die Verbindung Wien-Triest um 35 Kilometer, diejenigen zwischen Innsbruck und Triest um 1/4 Stunden, die zwischen Innsbruck und Bozen um 2 Stunden verkürzt und gekürzt. Die neue Strecke ist 280 Kilometer lang. Welche technische Schwierigkeiten zu überwinden waren mag daraus ersichtlich werden, dass ausser dem grossen Wocheiner-Tunnel noch 46 andere grössere Tunnels, und über 240 Brücken und Viadukte zu erbauen waren. Die grösste Brücke ist die über den Isonzo bei Talcano, die den weitest gespannten, gewölbten Bogen der ganzen Welt hat. Sie ist 209 Meter lang und 38 Meter hoch. Die Bahn ist eine eingeleiste Hauptbahn ersten Ranges, nur im Wocheiner-Tunnel ist sie doppelgleisig.

**Die deutsche Automobilsteuer und die Schweiz.** Durch das neue Automobilsteuergesetz in Deutschland wird auch der Grenzverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz besteuert. Mit diesem Gesetz ist es möglich, dass jeder auf der Grenze zwischen dem deutschen und dem schweizerischen Staatsgebiet seinen Auto abzugeben und wieder aufzunehmen. Es haben deshalb eine Anzahl von Schiffshausen Automobilisten und Hoteliers gemeinsam mit dem Verkehrsverein eine Eingabe an den Regierungsrat gerichtet, mit dem Gesuch, es möchte beim Bundesrat die Wünschbarkeit einer vertraglichen Regelung des deutschschweizerischen Grenzverkehrs in bezug auf Kraftfahrzeuge in Anregung gebracht werden, in dem Sinne, dass für einen gewissen Grenzbereich die Anwendbarkeit des deutschen Automobilsteuergesetzes aufgehoben werde. In der Eingabe steht es wie laut „Automobil-Revue“: Hieran ist nicht derjenige Interessent, der sich als Liebhaber eines Automobils hält, sondern der ganze Geschäftswelt, die das Kraftfahrzeug je länger je mehr in ihren Dienst gestellt hat, und nicht zum mindesten auch unsere Hotelindustrie, deren Fremdenverkehr unter solchen schikanösen Fiskalmaßregeln leiden wird.

**Fremdenfrequenz.** Durch das neue Automobilsteuergesetz in Deutschland wird auch der Grenzverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz besteuert. Mit diesem Gesetz ist es möglich, dass jeder auf der Grenze zwischen dem deutschen und dem schweizerischen Staatsgebiet seinen Auto abzugeben und wieder aufzunehmen. Es haben deshalb eine Anzahl von Schiffshausen Automobilisten und Hoteliers gemeinsam mit dem Verkehrsverein eine Eingabe an den Regierungsrat gerichtet, mit dem Gesuch, es möchte beim Bundesrat die Wünschbarkeit einer vertraglichen Regelung des deutschschweizerischen Grenzverkehrs in bezug auf Kraftfahrzeuge in Anregung gebracht werden, in dem Sinne, dass für einen gewissen Grenzbereich die Anwendbarkeit des deutschen Automobilsteuergesetzes aufgehoben werde. In der Eingabe steht es wie laut „Automobil-Revue“: Hieran ist nicht derjenige Interessent, der sich als Liebhaber eines Automobils hält, sondern der ganze Geschäftswelt, die das Kraftfahrzeug je länger je mehr in ihren Dienst gestellt hat, und nicht zum mindesten auch unsere Hotelindustrie, deren Fremdenverkehr unter solchen schikanösen Fiskalmaßregeln leiden wird.

**Baden.** Anzahl der Kurgäste bis 22. Juli 6149 355 mehr als die Woche vorher.

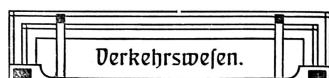
**Lausanne.** En séjour dans les hôtels de 1<sup>er</sup> et 2<sup>er</sup> rang de Lausanne-Ouchy du 5 au 11 juillet: Anglérie 910, Russie 929, France 1240, Suisse 755, Allemagne 618, Amérique 519, Italie 215, Divers 571. Total 5760

**Davos.** Amtl. Fremdenstatistik. 7. bis 13. Juli: Deutsche 878, Engländer 148, Schweizer 386, Franzosen 102, Holländer 78, Belgier 21, Russen und Polen 171, Österreicher und Ungarn 102, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 80, Dänen, Schweden, Norweger 28, Amerikaner 43, Angehörige anderer Nationalitäten 45. Total 2082

**Hiez u eine Beilage.**

**AVIS.**

Avant que vous achetez un Suisse ou à l'étranger un Hôtel, Pension, etc., ne manquez pas de demander à l'Hôtel's-Office à Genève des renseignements sur le rendement possible, en situation, l'avenir et l'estimation de la valeur réelle de l'affaire que l'on vous propose. L'Hôtel's-Office, dirigé par un groupe d'hôteliers bien connus, le principe de seconder et conseiller les acheteurs moins expérimentés.



Interlaken. Die Drahtseilbahn Interlaken-Heimelboden ist am 21. Juli eröffnet worden.

**Locarno.** Am 1. August beginnt die Société Bleniese für Automobilverkehr zwischen Biasca und Acquarossa ihren regelmässigen Betrieb. Die Probefahrten werden mit 8 HP. Automobilen im Bleniotypen gemacht.

**Personenverkehr im Monat Juni.** Vitznau-Rigi-Bahn, 18,234 (1905 16,129), Schweizer Südbahn 70,000 (74,416), Schweizer Bundesbahn, 5,431,000 (5,087,672), Davos-Schatzalp-Bahn 4743 (4249), Bergelberg-Bahn 8289 (8273), Rorschach-Heiden-Bahn 13,346 (16,127), Arth-Rigi-Bahn 12,000 (12,764).

**Montblanc.** Seitens der italienischen Zeit verlautet, dass das Projekt einer Montblancbahn, d. h. einer Linie durch den Montblanc in Frankreich und Italien ernstlich ventilirt wird. Es handelt sich dabei selbstverständlich um ein Konkurrenzunternehmen zum Simplon, nämlich um die Weiterführung der französischen Linie Paris-Dijon-Lons-le Saulnier-Grenz nach dem Montblanc nach Italien. Die Kosten sollen 150–200 Millionen Franken betragen.

**Abfahrtssignale.** Männlich ist bekannt, dass bei der Abfahrt eines Zuges drei Pfeifensignale ertönen, nämlich ein Pfiff des Zugführers, auf welchen die Lokomotive antwortet, und ein zweiter Pfiff des Zugführers, worauf sich der Zug in Bewegung setzt.

**Montblanc.** Seitens der italienischen Zeit verlautet, dass das Projekt einer Montblancbahn, d. h. einer Linie durch den Montblanc in Frankreich und Italien ernstlich ventilirt wird. Es handelt sich dabei selbstverständlich um ein Konkurrenzunternehmen zum Simplon, nämlich um die Weiterführung der französischen Linie Paris-Dijon-Lons-le Saulnier-Grenz nach dem Montblanc nach Italien. Die Kosten sollen 150–200 Millionen Franken betragen.

**Konstanz.** Aus direkter Quelle erhielten wir kürzlich die Mitteilung, dass das Juselhotel seit 12 Jahren zum ersten Mal in der Lage sei, eine Dividende (3%) an die Pächter auszuzahlen. Dasselbe ist mit großer Freude aufgenommen worden.

**Vereintes Projekt.** Einer Mitteilung der Zeitschrift des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen zufolge ist der schone Traum einer Eisenbahnverbindung Madrid-New-York über Sibirien und unter der Beringstrasse hindurch nach Alaska in Nichts zerronnen. Der russische Minister hat das in der Tagespresse und in Fachzeitschriften vielfach beschriebene Projekt für den Bau einer Balkanlinie, das angeblich gute Aussichten auf Verwertung hat, wieder einmal auf, wenn sich Russland ordnet innerer Verhältnisse erfreut.

**Verkehrsverschiebungen.** Aus Bern wird dem „Oberl. Volksbl.“ geschrieben: Man verspürt hier den Einfluss der Montreux-Interlaken-Bahn auf den Verkehr ganz fühlbar.

**Wien-Triest.** Am 19. Juli ist die sog. Wochenbahn, als der erste grosse Teil der neuen österreichischen Alpenbahnen, dem Verkehr übergeben worden. Dadurch wird die Verbindung Wien-Triest um 35 Kilometer, diejenigen zwischen Innsbruck und Triest um 1/4 Stunden, die zwischen Innsbruck und Bozen um 2 Stunden verkürzt und gekürzt.

**Paris-Lissabon.** Auf Grund der zwischen französischen, spanischen und portugiesischen Bahndienstverwaltungen getroffenen Vereinbarungen wurde kürzlich der Sildexpress zum ersten Mal zwischen Lissabon und Paris in Verkehr gesetzt. Durch den Expresszug, welcher die Strecke Lissabon-Medina del Campo-Bordeaux-Paris in 36 Stunden zurücklegt, wird eine beschleunigte Verbindung zwischen der Pyrenäenhälfte und Zentraleuropa hergestellt. Für Portugal wird bei Aktivierung dieses Zugverkehrs eine politisch interessante Aussicht, dass der Passagier- und Posttransportsverkehr mit Südamerika, speziell mit Argentinien und Brasilien, über einen eigenen Hafen zu lenken. Lissabon ist dann auch als erster europäischer Anlaufplatz der neuen, mit 1. Oktober d. Js. ins Leben tretenden Dampferlinie von Buenos-Aires nach Europa in Aussicht genommen.

**Wien-Triest.** Am 19. Juli ist die sog. Wochenbahn, als der erste grosse Teil der neuen österreichischen Alpenbahnen, dem Verkehr übergeben worden. Dadurch wird die Verbindung Wien-Triest um 35 Kilometer, diejenigen zwischen Innsbruck und Triest um 1/4 Stunden, die zwischen Innsbruck und Bozen um 2 Stunden verkürzt und gekürzt.

**Paris-Lissabon.** Auf Grund der zwischen französischen, spanischen und portugiesischen Bahndienstverwaltungen getroffenen Vereinbarungen wurde kürzlich der Sildexpress zum ersten Mal zwischen Lissabon und Paris in Verkehr gesetzt. Durch den Expresszug, welcher die Strecke Lissabon-Medina del Campo-Bordeaux-Paris in 36 Stunden zurücklegt, wird eine beschleunigte Verbindung zwischen der Pyrenäenhälfte und Zentraleuropa hergestellt. Für Portugal wird bei Aktivierung dieses Zugverkehrs eine politisch interessante Aussicht, dass der Passagier- und Posttransportsverkehr mit Südamerika, speziell mit Argentinien und Brasilien, über einen eigenen Hafen zu lenken. Lissabon ist dann auch als erster europäischer Anlaufplatz der neuen, mit 1. Oktober d. Js. ins Leben tretenden Dampferlinie von Buenos-Aires nach Europa in Aussicht genommen.

**Wien-Triest.** Am 19. Juli ist die sog. Wochenbahn, als der erste grosse Teil der neuen österreichischen Alpenbahnen, dem Verkehr übergeben worden. Dadurch wird die Verbindung Wien-Triest um 35 Kilometer, diejenigen zwischen Innsbruck und Triest um 1/4 Stunden, die zwischen Innsbruck und Bozen um 2 Stunden verkürzt und gekürzt.

**Paris-Lissabon.** Auf Grund der zwischen französischen, spanischen und portugiesischen Bahndienstverwaltungen getroffenen Vereinbarungen wurde kürzlich der Sildexpress zum ersten Mal zwischen Lissabon und Paris in Verkehr gesetzt. Durch den Expresszug, welcher die Strecke Lissabon-Medina del Campo-Bordeaux-Paris in 36 Stunden zurücklegt, wird eine beschleunigte Verbindung zwischen der Pyrenäenhälfte und Zentraleuropa hergestellt. Für Portugal wird bei Aktivierung dieses Zugverkehrs eine politisch interessante Aussicht, dass der Passagier- und Posttransportsverkehr mit Südamerika, speziell mit Argentinien und Brasilien, über einen eigenen Hafen zu lenken. Lissabon ist dann auch als erster europäischer Anlaufplatz der neuen, mit 1. Oktober d. Js. ins Leben tretenden Dampferlinie von Buenos-Aires nach Europa in Aussicht genommen.

**Wien-Triest.** Am 19. Juli ist die sog. Wochenbahn, als der erste grosse Teil der neuen österreichischen Alpenbahnen, dem Verkehr übergeben worden. Dadurch wird die Verbindung Wien-Triest um 35 Kilometer, diejenigen zwischen Innsbruck und Triest um 1/4 Stunden, die zwischen Innsbruck und Bozen um 2 Stunden verkürzt und gekürzt.

**Paris-Lissabon.** Auf Grund der zwischen französischen, spanischen und portugiesischen Bahndienstverwaltungen getroffenen Vereinbarungen wurde kürzlich der Sildexpress zum ersten Mal zwischen Lissabon und Paris in Verkehr gesetzt. Durch den Expresszug, welcher die Strecke Lissabon-Medina del Campo-Bordeaux-Paris in 36 Stunden zurücklegt, wird eine beschleunigte Verbindung zwischen der Pyrenäenhälfte und Zentraleuropa hergestellt. Für Portugal wird bei Aktivierung dieses Zugverkehrs eine politisch interessante Aussicht, dass der Passagier- und Posttransportsverkehr mit Südamerika, speziell mit Argentinien und Brasilien, über einen eigenen Hafen zu lenken. Lissabon ist dann auch als erster europäischer Anlaufplatz der neuen, mit 1. Oktober d. Js. ins Leben tretenden Dampferlinie von Buenos-Aires nach Europa in Aussicht genommen.

**Wien-Triest.** Am 19. Juli ist die sog. Wochenbahn, als der erste grosse Teil der neuen österreichischen Alpenbahnen, dem Verkehr übergeben worden. Dadurch wird die Verbindung Wien-Triest um 35 Kilometer, diejenigen zwischen Innsbruck und Triest um 1/4 Stunden, die zwischen Innsbruck und Bozen um 2 Stunden verkürzt und gekürzt.

**Paris-Lissabon.** Auf Grund der zwischen französischen, spanischen und portugiesischen Bahndienstverwaltungen getroffenen Vereinbarungen wurde kürzlich der Sildexpress zum ersten Mal zwischen Lissabon und Paris in Verkehr gesetzt. Durch den Expresszug, welcher die Strecke Lissabon-Medina del Campo-Bordeaux-Paris in 36 Stunden zurücklegt, wird eine beschleunigte Verbindung zwischen der Pyrenäenhälfte und Zentraleuropa hergestellt. Für Portugal wird bei Aktivierung dieses Zugverkehrs eine politisch interessante Aussicht, dass der Passagier- und Posttransportsverkehr mit Südamerika, speziell mit Argentinien und Brasilien, über einen eigenen Hafen zu lenken. Lissabon ist dann auch als erster europäischer Anlaufplatz der neuen, mit 1. Oktober d. Js. ins Leben tretenden Dampferlinie von Buenos-Aires nach Europa in Aussicht genommen.

**Wien-Triest.** Am 19. Juli ist die sog. Wochenbahn, als der erste grosse Teil der neuen österreichischen Alpenbahnen, dem Verkehr übergeben worden. Dadurch wird die Verbindung Wien-Triest um 35 Kilometer, diejenigen zwischen Innsbruck und Triest um 1/4 Stunden, die zwischen Innsbruck und Bozen um 2 Stunden verkürzt und gekürzt.

**Paris-Lissabon.** Auf Grund der zwischen französischen, spanischen und portugiesischen Bahndienstverwaltungen getroffenen Vereinbarungen wurde kürzlich der Sildexpress zum ersten Mal zwischen Lissabon und Paris in Verkehr gesetzt. Durch den Expresszug, welcher die Strecke Lissabon-Medina del Campo-Bordeaux-Paris in 36 Stunden zurücklegt, wird eine beschleunigte Verbindung zwischen der Pyrenäenhälfte und Zentraleuropa hergestellt. Für Portugal wird bei Aktivierung dieses Zugverkehrs eine politisch interessante Aussicht, dass der Passagier- und Posttransportsverkehr mit Südamerika, speziell mit Argentinien und Brasilien, über einen eigenen Hafen zu lenken. Lissabon ist dann auch als erster europäischer Anlaufplatz der neuen, mit 1. Oktober d. Js. ins Leben tretenden Dampferlinie von Buenos-Aires nach Europa in Aussicht genommen.

**Wien-Triest.** Am 19. Juli ist die sog. Wochen